VORWORT.

Vor drei Jahren erschien die erste von mir bearbeitete — oder, wegen der Identität des Planes mit den bereits seit längerer Zeit von verschiedenen Autoren bearbeiteten, in gleichem Verlage erschienenen Ausgaben, — im Ganzen die achte Auflage dieses Schulatlasses, unter Umständen, welche eine so vollständige und sorgfältige Durcharbeitung, wie sie damals schon in meinen Wünschen lag, unmöglich machten und nur die Aufgabe stellten, mit möglichster Schnelligkeit und Kostenersparniss die viel unvollkommenere siebente Auflage soweit umzuarbeiten, dass sie dem jetzigen Zustande der Wissenschaft und den vorgerückten Anforderungen der höheren Schulclassen angemessener erschiene. Dass aber mancher noch obwaltender Mängel ungeachtet, die Vorzüge, welche ich jener Arbeit, so gut es in beschränkter Frist möglich war, vor ähnlichen Atlanten zu geben bemüht war, seitens des sich für diese Wissenschaft interessirenden Publicums, und namentlich der mit Recht auch auf Verbesserung des geographischen Unterrichts bedachten ehrenwerthen Schulbehörden, Anerkennung und mehr als verdienten Beifall gefunden hat, zeigt der, besonders in den letzten Monaten unerwartet rasch erfolgte vollständige Absatz der aus fünftausend Exemplaren bestehenden Auflage, wodurch lange vor dem erwarteten Termine der Druck einer neuen Auflage und die Ersetzung mancher abgenutzten Platten nothwendig wurde. Dass diese Gelegenheit zur möglichst vollständigen Erneuerung und Verbesserung des Atlas in Karten und Text *) gewissenhaft benutzt worden ist, lehrt selbst die oberflächlichste Vergleichung mit der früheren Ausgabe: nicht allein sind die früher aus der siebenten Auflage beibehaltenen Bl. 1, 12, 13, 14 nach einer zweckmässigeren Vertheilung des Stoffes, und mit Bereicherung des Atlas durch eine neue ethnographische Übersichtskarte neu gezeichnet und gestochen, sondern auch die erst zu der vorigen Auflage neu gearbeiteten No. 8 und 16, um mehrfach ausgesprochenen Wünschen (bezüglich einer speciellen Darstellung Thessaliens, als die bisher auf Bl. 7 enthaltene war, und einer Übersicht der späteren Eintheilung des Römischen Reichs) entgegenzukommen, wieder durch neue Blätter ersetzt, in allen übrigen aber die durch Resultate neuerer Forschungen nöthig gewordenen kleineren Berichtigungen eingetragen worden. Es ist demnach ohne Vermehrung des Volumens und des Preises die vorliegende Ausgabe sogar bedeutend vollständiger als die ältere geworden, was auch vom Texte gilt, der zwar durch concisere Fassung und sparsameren Satz dem Volumen nach um einen halben Bogen vermindert, in der That aber durch Aufnahme mancher wissenswürdigen Notizen bereichert und in noch zahlreicheren Punkten berichtigt oder genauer ausgedrückt erscheint.

Um diese Berichtigungen im Texte und den Karten den Besitzern der früheren Auflage leicht zugänglich zu machen, was besonders für Schüler in Lehranstalten, wo dieselbe bereits eingeführt ist, wünschenswerth erschien, ist von der Verlagshandlung die Einrichtung getroffen, dass die 6 neuen Karten dieser 9ten Auflage nebst besonderem Abdrucke der Zusätze und Berichtigungen des Textes für billigen Preis einzeln verkauft werden. An der durch manche Umstellung und Erweiterung in den Paragraphenzahlen gegenüber der 8. Auflage entstandenen kleinen Ungleichmässigkeit wird man wohl um so weniger einen Anstoss nehmen, als durch die ganze Anordnung des Stoffes und den Index für eine leichte Übersichtlichkeit wohl hinreichend gesorgt ist. Um auch die Entwerfung mehrfacher historischer Karten nach dem hier im Text mitgetheilten geschichtlichen und ethnographischen Material den Schülern zu erleichtern, hat die Verlagshandlung Kartennetze der für alte Geschichte wichtigsten Länder (übereinstimmend mit Bl. 1, 2 und 6, 5, 7, 8, 12 und 16 dieses Atlas) lithographiren lassen, welche, zu sehr billigem Preise verkauft, den betreffenden Lehrern gewiss ein willkommenes Hülfsmittel beim historischen Unterrichte sein werden.

Eine Abkürzung des Textes dagegen auf das geringere Maass der für die Schule unentbehrlichsten Angaben, wie sie von manchen Seiten gewünscht worden war, schien mir jetzt nicht thunlich, da es mir bisher noch nicht möglich gewesen ist, den versprochenen grösseren Atlas der alten Geographie mit ausführlicherem Texte auszuarbeiten und damit einen Ersatz für das bisher in kürzerer Form, obwohl hinreichender Vollständigkeit des Stoffes gebotene, denjenigen zu bieten, welche sich in ihren Privatstudien mit alter Geschichte und Geographie specieller beschäftigen. Da die Bearbeitung dieses ausführlicheren Werkes jedoch bereits weit vorgeschritten ist, und einer baldigen Veröffentlichung entgegen sieht, so wünschte ich allerdings sehr, die Urtheile praktischer Schulmänner, die sich dieses kleineren Werkchens zum Unterrichte bedienen, zu vernehmen, ob für eine abermalige neue Auflage eine kürzer gefasste Redaction des Textes ihnen wünschenswerth erscheint, und würde es namentlich mit Dank erkennen, wenn Lehrer der Geschichte sich die Mühe nehmen wollten, ihre desfallsigen Bemerkungen mir mitzutheilen, die ich wo sie Specialien betreffen zur möglichsten Erleichterung der Arbeit an den betreffenden Stellen eines Textexemplars (welches die Verlagshandlung durch ein neues Exemplar sofort zu ersetzen gern bereit sein wird) angezeichnet erbitte.

Bezüglich der Orthographie ist noch zu bemerken, dass in Übereinstimmung mit dem griechisch-römischen Alphabete auch in andern Fremdnamen aus alt-asiatischen, sowie aus neuern Sprachen durchaus s für deutsches ß, z für deutsches weiches ʒ gebraucht ist. Sämmtliche der neuern Geographie angehörende Namen sind durch den Druck mit *Cursivschrift* leicht kenntlich gemacht *).

Weimar, im October 1851.

Dr. H. Kiepert.

*) Solche Verbesserungen ergab namentlich das Studium mehrerer neueren historisch-philologischen Forschungen, soweit dem Verf. dazu Musse und Gelegenheit geboten war; namentlich ist es Pflicht, hier die Werke von *Rawlinson* über Persien und Assyrien, *Lepsius* über Aegyptische Chronologie, *Movers* über Phoenicien und dessen Colonien, besonders auch über Nord-Africa, *Mommsen* über Unter-Italische Dialekte, *J. Grimm* über Deutsche Stämme und Dialekte, neben den schon in der frühern Ausgabe benutzten *(Ritter, Humboldt, Klaproth, Lassen, St. Martin* für den Orient, *Bunsen* für Aegypten, *Gesenius, Dieffenbach, Zeuss, Schafarik* für West- und Nord-Europa) mit grössem Dank namhaft zu machen. Aus *J. Grimm's* neuem Werke viele der sehr scharfsinnigen Hypothesen aufzunehmen, habe ich Bedenken getragen und gerade vom Hauptresultate, der Identität der Gothen und Geten mich durchaus nicht überzeugen können. Das vom Verf. zur nicht berührte dagegensprechende Hauptargument, die genaue Übereinstimmung des geographischen Gebiets der noch lebenden dakoromanischen (sog. wlachischen) Sprache mit den von den Römern überlieferten Grünzen des alten Daciens ist, da die Röm. Colonisten durch Aurelian auf die Südseite der Donau zurück verpflanzt wurden, nur zu erklären aus der völligen Romanisirung der Gotischen Urbewohner, deren Stamm in den jetzigen Wlachen fortdauert, und scheint hinreichend zu beweisen, dass die Gothen, welche auch südlich der Donau später rein germanische Zunge bewahrten, von jenen Geten scharf getrennt und nur als vorübergehende Beherrscher ihres Landes gedacht werden müssen. Von *Niebuhr's* Vorlesungen über alte Geographie konnte ich erst während des Druckes dieser Bogen Kenntniss nehmen und mich freuen, dass in einem vielbestrittenen nicht unwichtigen Punkte: der Frage über die älteste Bevölkerung Hispaniens, meine eigenen Untersuchungen mich inzwischen auf dasselbe Resultat führten, welches meines Wissens in dem *Niebuhr*'schen Buche zum ersten Mal öffentlich ausgesprochen ist, während *Movers* in der Behandlung der Ethnographie Hispaniens in seinem scharfsinnigen Buche über die phönicischen Colonien gerade zu dem entgegengesetzten Ergebniss gelangt.

*) Noch benutze ich diese Gelegenheit, wenige, auch der sorgfältigsten Correctur entgangene doch sinnstörende, daher vor den Gebrauche zu berichtigende Druckfehler anzugehen: S. 5. Col. 2. Z. 12. l. *Ἡμαθίᾳ*, S. 6. Col. 3. Z. 12. v. u. l. §. 21 (statt §. 9.), S. 7. Col. 2. No. 14. Z. 10. l. No. 8. (st. 13.), S. 29. Z. 7. v. u. l. Jobs I. † 46 v. C. (st. 53), S. 27. Tabella, Col. 3. (Unter-Italien) Z. 4 kann bei Metapontium, (diese griechische Form des Namens ist hier passender) das unsichere Datum 774 beigefügt werden, und in der Anm. **) lies: *Σκαλέφνου*. S. 29. Col. 3. Z. 21. l. 108 n. C. (st. 186 v. C.), S. 31. Col. 2. Z. 8. l. omotricehenso. S. 31. §. 132. Z. 7. und S. 38. Col. 3. ist die besser beglaubigte Schreibart **Paeligni** herzustellen, ebenso S. 39. Col. 1. **Auxculum** und **Herdoniae** in Apulia, wo auch **Bovinum** (*Vibino*) nachzutragen und bei Matoola *Matera* statt *Mottola*, so wie unter Calabria bei Aletium *Lizzo* statt *Alessano* zu lesen ist.